

RP-Debattenwettbewerb um den Affenpark

Das Thema war packend, weil es Krefeld gepackt hat: Soll man weiter Menschenaffen im Zoo halten? Zwei Schüler-Teams lieferten sich am Moltke-Gymnasium im Rahmen des Debattenwettbewerbs von Rheinischer Post und Evonik ein packendes Rededuell - am Ende gab es eine Überraschung.

VON JENS VOSS

KREFELD Die Aula des Moltke-Gymnasiums war rappelvoll und während der Debatte mucksmäuschenstill, was sicher auch daran lag, was sich vorne abspielte: Im Rahmen des RP-Debattenwettbewerbs „#mitreden“ lieferten sich zwei Schüler-Teams eine packende Debatte um die Menschenaffenhaltung im Krefelder Zoo. In schnellem Schlagabtausch tauschten vier Q1-Schülerinnen (Stufe 11) Argument um Gegenargument aus. Das war schon etwas Besonderes, was die Duos Kira und Mia für Pro sowie Amélie und Josefine für Kontra da abliefern.

RP-Politikchef Martin Kessler zeigte sich dann auch beeindruckt von der Qualität und führte das auch darauf zurück, dass der Moltke-Rhetorikkurs nicht zum ersten Mal in dem Wettbewerb antritt, der an Schulen aus der ganzen Region ausgetragen wird - bis zum Finale im Düsseldorfer Landtag. Und Markus König von Evonik musste sich bestätigt fühlen: Er hatte sich gewünscht, dass die Schüler getreu dem Evonik-Motto „to go beyond“ über sich hinausgehen. „Das möchten wir heute auch bei euch sehen“, hatte er in



Zoo-Sprecherin Petra Schwinn hielt den Impulsvortrag. RP-FOTO: VO

seiner Begrüßung zu den Schülern gesagt. Evonik ist Partner der RP für diese Veranstaltungsreihe.

Zoo-Sprecherin Petra Schwinn eröffnete mit einem Impulsvortrag den inhaltlichen Teil des Vormittags, der unter der Leitfrage stand: „Sollen Menschenaffen in Gefangenschaft gehalten werden?“ Den Begriff „Gefangenschaft“ ließ Schwinn so nicht stehen, auch weil er suggeriere, dass die Affen im Zoo irgendwann einmal in der „Freiheit“ der Natur gelebt hätten. „Zootiere werden nicht mehr der freien Natur entnommen“, betonte Schwinn. Menschenaffen wie Gorillas seien zudem in dieser Natur - etwa in Westafrika - extrem gefährdet. Der Gorilla Kidogo hingegen sei in einem Zoo geboren und lebe heute als Silberücken in einer „gesunden Familienstruktur, wie sie auch in der Natur zu finden ist“. Schwinn betonte die Rolle der Zoos für den Artenschutz, zum einen in der Zusammenarbeit mit Tierschutzeinrichtungen vor Ort, zum anderen über Bildungsarbeit in den Zoos und - ganz wichtig - über die Ermöglichung einer emotionalen Bindung zu den Tieren, die Menschen für den Artenschutz überhaupt erst sensibilisiere.

Das Kontra-Team hatte eine gute Ausgangsposition, die Debatte zu gewinnen: In einer ersten Abstimmung der Schüler vor der Debatte lag die Kontra-Position mit 55 Prozent vor der Pro-These mit 45 Prozent. Die Kontra-Mannschaft mit Josefine Knechten und Amélie Weiler sprach von einer nicht artgerechten Haltung, die nicht der „Würde“ der Tiere entspreche und immer wieder zu Verhaltensauffälligkeiten führe; die Mädchen wiesen auf die immensen Kosten von rund 30 Millionen Euro für den Affenpark hin - Geld, mit dem man viel Sinnvolles in Krefeld oder viel zum Schutz der natürlichen Lebensräume der Tiere machen könnte. Emotionale Bindungen zu den Tieren könne man auch auf anderem Wege als über die Präsentation in einem Zoo herstellen, zum Beispiel über Patenschaften für in freier Wildbahn lebende Affen.

Das Pro-Team mit Kira Dauter und Mia Wegele parierte alle Argumente. Die Kosten für den Affenpark belegten gerade das Bemühen um eine artgerechte Haltung; zudem könne man die Lebensräume der Tiere auch mit 30 Millionen Euro nicht wirklich schützen. Zoos würden gerade für den Erhalt der Arten gebraucht (Mia: „ohne Nachzucht würden die Affen noch schneller



Hochzufrieden (v.l.): Lilli Stegner (RP), Amélie Weiler, Josefine Knechten, Markus König (Evonik), Kira Dauter, Mia Wegele und Marin Kessler (RP).

RP-FOTO: VO

aussterben“), die Bildungsarbeit in den Zoos sei wertvoll; die Tierpfleger in Krefeld würden die Tiere intensiv beschäftigen und so Verhaltensauffälligkeiten verhindern.

So ging es Schlag auf Schlag, Rede und Gegenrede wechselten rasch ab. Die drei Juroren - neben Kessler und König RP-Redakteurin Lilli Stegner - waren beeindruckt. Kessler sprach von einer „ganz tollen Debatte auf hohem Niveau“, Evonik-Sprecher

König sagte, das Thema sei ihm unter die Haut gegangen, bescheinigte den Schülerinnen: „Ihr wart klasse“, und sprach von „hauchdünnen Unterschieden“. Hohes Lob kam auch von Lilli Stegner: „Ihr habt euch zugehört, und das unterscheidet einen Streit von einer Debatte.“

Die Entscheidung in der Schlussabstimmung war dann überraschend klar: Die Schülerschaft entschied mit 61 zu 39 Prozent, dass das

Pro-Team überzeugender war - Kira Dauter und Mia Wegele hatten die Stimmung im Saal gedreht.

Der Rhetorikkurs am Moltke gehört zu den sogenannten Projektkursen und ist von den Schülern freiwillig gewählt, erläutert Rhetorik-Lehrer Martin Birkenbach, der auch Geschichte und Philosophie unterrichtet. Rhetorik sei in vielen Situationen wichtig, betonte er, „die braucht jeder Mensch“ ob beruflich

oder privat.

Bei seinen Schülern habe er auch die Bedeutung der Rhetorik für die Persönlichkeitsentwicklung erlebt. Der Lehrer berichtete von einem Mädchen, das eher zu den Stillen und Schüchternen gehörte, aber bei einer Endausscheidung des RP-Debattenwettbewerbs im Landtag vor 400 Menschen „ihre Frau gestanden“ und sicher argumentiert habe.

50 Jahre Weihnachtsfeier für Bedürftige

Zum Jubiläumsgottesdienst in diesem Jahr erwartet die Gemeinde St. Martin einen Ehrengast.

KREFELD (bk) Im Krefelder Südbezirk gibt es seit Jahrzehnten eine Anlaufstelle für Bedürftige. In der Gemeinde St. Martin, die zur übergeordneten katholischen Gemeinde Maria Frieden gehört, werden Obdachlose und Menschen in finanzieller Not liebevoll umsorgt. In diesem Jahr feiern die Christen mit ihren Schützlingen zum 50. Mal das Weihnachtsfest. Auch Bischof Helmut Dieser hat sein Kommen angekündigt.

Es war in der Vorweihnachtszeit 1973, als sich junge Leute der St. Martin-Gemeinde mit ihrem Kaplan Jansen trafen und gemeinsam überlegten, wie sie den in vielerlei Hinsicht Bedürftigen, die schon damals im Umfeld der Martinskirche auf der Straße lebten, zu Weihnachten eine Freude machen könnten. Das Ergebnis war eine bescheidene Weihnachtsfeier in der Altentagesstätte der damaligen Pfarre St. Martin.

Nach dem durchaus gelungenen Start entschied die Gemeinde, diese Feier jährlich zu wiederholen. Viele Menschen haben sich seitdem sozial engagiert, um denen zu helfen, die es am Nötigsten haben. So konnte aus den kleinen Anfängen

etwas Großes werden. Diakon Michael Gerards beschreibt es so: „Seit nunmehr 50 Jahren wird am Heiligen Abend Menschen, die immer in Schattenbereichen unserer Gesellschaft verschwinden oder die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, durch uns ein Rahmen geboten, in dem sie ein paar Stunden Wertschätzung, Gemeinschaft, Zuwendung, vielleicht Geborgenheit, aber auf jeden Fall weihnachtliche Freude und ein leckeres Essen erhalten.“

In diesem Jahr wird die traditionelle Veranstaltung größer gefeiert als sonst. Zum Jubiläum gibt es bereits am Donnerstag, 21. Dezember, ab 17 Uhr in der Martinskirche einen Dankgottesdienst, zu dem der Aachener Bischof Dieser erwartet wird. „Wir werden mit unseren Gästen zurückblicken und denen Danke sagen, die diese 49 Weihnachtsfeiern ermöglicht haben“, sagt Gerards. Anschließend werde bei Suppe und Getränken im Pfarrheim von St. Martin weitergefeiert.

Am 24. Dezember ab 15 Uhr beginnt dann die 50. Auflage der Weihnachtsfeier für Bedürftige.

Energie, die begeistert.

Unsere Verbundenheit zur Region und ihren Menschen hört nicht bei Energiethemen auf. Wir engagieren uns direkt vor Ort und sind Ihr starker regionaler Partner. Damit aus kleinen Träumen große Pläne werden.

westenergie

westenergie.de